

100 Tage neue Bundesregierung: Prioritäten aus Sicht von Vattenfall

1) Energiepolitisch jetzt weiter Kurs halten

Die neue Bundesregierung unterstützt das Klimaneutralitätsziel 2045, den Emissionshandel und den Ausbau der Erneuerbaren. Das ist gut, denn Investoren und Industrie brauchen Planungs- und Umsetzungssicherheit in diesen Zeiten mehr denn je. Dieser Kurs darf jetzt nicht verwässert werden. Insbesondere das Offshore-Ausbauziel sollte beibehalten werden. Eine Umstellung auf ein Ertragsziel sollte geprüft werden.

2) Erneuerbare sind die Lösung

Wenn der Ausbau von Wind, Solar und Speichern weiterhin so erfolgreich erfolgt wie in den letzten Jahren, werden die Gesamtkosten der Energiewende langfristig wieder sinken und sich das energiewirtschaftliche System besser ausbalancieren. Deshalb ist es so wichtig, dass gerade jetzt erneuerbare Erzeugungskapazitäten und die dafür notwendige Netzinfrastruktur ausgebaut werden. Der Aufbau einer neuen fossilen Gasflotte und die Nutzung fossiler Reservekraftwerke bewirken das Gegenteil. Sie erhöhen Kosten und schaffen Negativanreize für andere dringend benötigte Energiewende-Investitionen.

3) Wasserkraft und Speicher nicht durch Netzentgeltreform schwächen

Mehr Flexibilität bei der Erzeugung und beim Verbrauch sind der Schlüssel zur Reduzierung des Gesamtsystemkosten. Die Bedeutung von Batterie- und Pumpspeichern ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Auch die Bereitschaft, in solche Technologien mehr zu investieren. Das Geschäftsmodell Speicher ist allerdings davon abhängig, dass die Netzentgelte nicht zu hoch sind. Der Speicherboom wird wieder aufhören, wenn man Betreiber von Speicher im Rahmen der anstehenden Netzentgeltreform wieder mit höheren Netzentgelten belegen sollte. Für die system- und netzdienliche Allokation von solchen und anderen Anlagen gibt es geeignete Instrumente. Eine Aufteilung der einheitlichen Gebotszone hilft aber nicht.

4) Zukünftige Förderung für Erneuerbare

Die Bundesregierung bekennt sich zur Schaffung eines Investitionsrahmens für Erneuerbare entlang der EU-Vorgaben. Der Schwerpunkt sollte auf einem marktlichen Zubau gemäß der Leitlinie liegen "Förderung wo nötig, mehr PPAs wo möglich". Die Förderung für Solar und Onshore sollte auf zweiseitige CfDs umgestellt werden. Aufgrund deutlich gestiegener Risiken und Kosten sollten Offshore-Investitionen langfristig abgesichert werden. Vor allem aber muss die Vermarktung von fossilfreiem Strom über PPAs mit zusätzlichen Kreditgarantien der KfW deutlich gestärkt werden. Das ist haushaltsneutral und senkt den Grünstrompreis.

5) Arbeit der Stromvertriebe nicht wieder erschweren

Viele Energie-Reformen wurden bislang auf dem Rücken der Stromvertriebe ausgetragen. Das darf bei den geplanten Maßnahmen zur Senkung der Kosten für Industrie und Endverbraucher nicht wieder passieren. Die Regulierung im Endkundenbereich muss planbar und für die Kunden nahtlos umsetzbar sein.